

Bildung: Hemsbacher Werkrealschule startet im September mit dem ersten Jahrgang der Gemeinschaftsschule / Genehmigung ist jetzt amtlich

Schillerschule hofft jetzt auf starken Zulauf

HEMSBACH. „Das ist ein ganz großer Gewinn für unsere Schullandschaft.“ Christin Hoffmann, Leiterin der Schillerschule, strahlte gestern bei einem Pressegespräch im Hemsbacher Rathaus. Der Hemsbacher Bürgermeister und Vorsitzende des Schulverbandes Nördliche Badische Bergstraße, formulierte: „Wir sind an dem erhofften Ziel, auf das wir zwei Jahre hingearbeitet haben.“ Seit gestern ist es amtlich: Die Schillerschule wird ab September Gemeinschaftsschule und mit den dann neuen Fünftklässlern ins Reformzeitalter starten.

Bereits am Freitag war durchgesichert, dass die Hemsbacher Schillerschule (und die Karl-Drais-Schule in Heddeshcim) bei der vierten Tranche der neu genehmigten Gemeinschaftsschulen dabei sein wird. Die beiden Landtagsabgeordneten Uli Sckerl (Grüne) und Gerhard Kleinböck (SPD) konnten die frohe Kunde nicht für sich behalten und griffen der Landespressekonferenz vor. Stuttgart bestätigte gestern amtlich, dass die Vorabinformation stimmt. Zum neuen Schuljahr im September werden landesweit 62 neue Gemeinschaftsschulen an den Start gehen.

Dass die Schillerschule dabei ist, hängt wesentlich auch damit zusammen, dass sich das Kollegium bereits vor zwei Jahren auf den Weg machte. „Schülerneuerung passiert nicht in einem Jahr, sondern ist ein Prozess über zehn, 15 Jahre“, sagte dazu Rektorin Christin Hoffmann.

auch bietet die Schule mittlerweile eine offene Form der Ganztagschule an, die für die Gemeinschaftsschule dann ab Herbst verpflichtend wird.

Die Genehmigung gilt für die Klassen fünf bis zehn; die Schüler werden gemeinsam auf allen Qualitätsniveaus unterrichtet. An der Gemeinschaftsschule kann der Hauptschulabschluss in Klasse neun und der Realschulabschluss in Klasse 10 abgelegt werden. Ferner können Schüler nach Klasse 10 ins Gymnasium wechseln und damit wie früher ihr Abitur in neun Jahren ablegen.

Noten gibt es keine mehr

Der Unterricht ist dabei individuell am Leistungsvermögen der Kinder ausgerichtet, die den Unterrichtsstoff in Lernbüros selbst erarbeiten und festigen und innerhalb eines gewissen Rahmens auch selbst entscheiden, wann sie den Stoff abtesten lassen. Noten gibt es nur noch auf ausdrücklichen Wunsch der Eltern zum Schuljahresende oder zum Abschluss. Die Leistungsmessung erfolgt über die Verbalisierung von Kompetenzrastern, die sehr viel genauer, als dies Noten vermöchten, Auskunft darüber geben, welche Bildungsinhalte der Schüler im Detail bis zu welchem Grad beherrscht.

Die Schillerschule hat sich bereits vor zwei Jahren auf den Weg gemacht. „Schülerneuerung passiert nicht in einem Jahr, sondern ist ein Prozess über zehn, 15 Jahre“, sagte dazu Rektorin Christin Hoffmann.



Der Stein ist aus dem Weg geräumt: Die Schillerschule wird ab September Gemeinschaftsschule.

BILD: GUTSCHALK

mann. „Die Unterrichtspraxis ist dabei der beste Lehrmeister.“ Viel Arbeit bleibt für das Kollegium bis zum Sommer. So findet ein regelmäßiger Erfahrungsaustausch mit anderen Gemeinschaftsschulen statt. Das Regierungspräsidium begleitet die Schillerschule mit zwei Coaches, daneben finden regelmäßige Fortbildungen statt.

Moderationsprozess

Die Umwandlung der Schiller-Werkrealschule in eine Gemeinschaftsschule geht auf einen Moderationsprozess zurück, den der Schulverband 2011/12 zur Zukunft der weiterführenden Schulen in Hemsbach veranstaltet hat. Der Abschlussbericht legte fest, dass Bergstraßen-Gymnasium und Carl-Engler-Realschule in Hemsbach bestehen bleiben, die Werkrealschule, deren Bestand wegen eines starken Schülerschwunds gefährdet war, in eine Reformschule umgewandelt wird. „Das war der kleinste gemeinsame Nenner“, sagte dazu gestern Schulverbandsvorsitzender Jürgen Kirchner. Allen Akteuren sei klar ge-

wesen, dass die örtlichen weiterführenden Schulen damit in eine gewisse Konkurrenz träten.

Die Schillerschule fühlt sich dafür gewappnet. „Die Prognosezahlen sind günstig“, sagte Kirchner. Statt eines weiteren Rückgangs, wie landesweit für diesen Schultypus zu beobachten, verzeichnete die Schillerschule in den letzten beiden Jahren ein leichtes Plus von 18 und 19 Schülern pro Jahrgang auf 23 und 24. Schulleiterin Hoffmann führte dies auf die Elemente der Gemeinschaftsschule zurück, die bereits bei den Werkrealschülern zur Anwendung kämen. „Wir hoffen jetzt auf starke Anmeldezahlen.“ Am liebsten wäre es der Schulleiterin, wenn die Gemeinschaftsschule gleich mit zwei fünften Klassen starten könnte, dazu bräuchte sie mehr als 28 Anmeldungen. Nach drei Jahren muss die neue Schule eine stabile Zweizügigkeit mit mindestens 40 Kindern pro Jahrgang haben.

Auch auf den von Hemsbach, Laudenbach und Weinheim gebildeten Schulverband kommt viel Arbeit zu: In zwei Wochen soll die

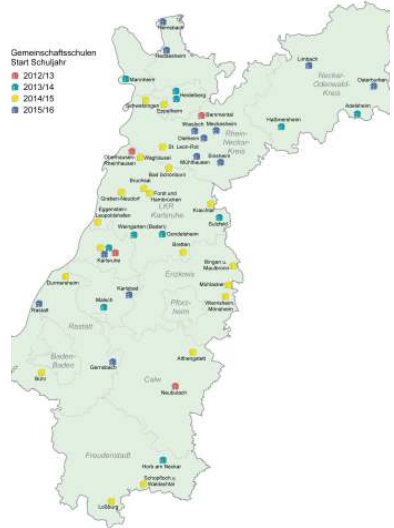
Machbarkeitsstudie vorliegen, die Aufschluss darüber geben wird, an welchem Standort – dem heutigen Schillerschulgelände oder dem Areal des Bildungszentrums – ein Schulneubau erfolgen wird. Um Zeit zu sparen, soll das Ergebnis der bei der Kommunalentwicklung in Auftrag gegebenen Expertise den drei Gemeinderäten der Verbandsgemeinden gemeinsam vorgestellt werden, kündigte Verbandsvorsitzender Jürgen Kirchner gestern an.

maz

Am Mittwoch, 11. Februar, 19.30 Uhr, kommt Thilo Engelhardt, Rektor der Heidelberger Waldparkschule nach Hemsbach, um über die Gemeinschaftsschule zu informieren. Die Veranstaltung findet ab 19.30 Uhr im Alten Rathaus, Bachgasse 7, statt. Am Samstag, 7. März, 11 bis 17 Uhr, lädt die Schillerschule, zu einem Tag der offenen Tür ein. Anmeldetage für die weiterführenden Schulen in Hemsbach sind am 25. und 26. März.

► Interview Seite 12

Jetzt 271 Gemeinschaftsschulen in Baden-Württemberg



Die Gemeinschaftsschule ist das Herzstück grün-roter Bildungspolitik.

Der gemeinsame Unterricht aller Niveaus soll mehr soziale Gerechtigkeit bringen und gleichzeitig leistungsstark sein.

Die ersten Reformschulen gingen zum Schuljahr 2012/13 an den Start.

In der vierten Tranche wurden jetzt 62 neue Gemeinschaftsschulen genehmigt. Acht Schulen hatten ihre Anträge zurückgezogen, sechs Anträge wurden laut Kultusministerium abgelehnt.

Der Gesamtbestand der Reformschulen erhöht sich damit auf 271.

Hector Stiftung: Wissenschaftspreis für Astronomin Eva Grebel aus Heidelberg und Bioinformatiker Thomas Lengauer aus Saarbrücken

Zwei Pioniere der Naturwissenschaften

HEIDELBERG/WEINHEIM. Mit den unendlichen Weiten des Weltalls und mit der Erforschung von winzigen Molekülen beschäftigen sich die neuen Preisträger des Hector Wissenschaftspreises, der am Freitag im Hotel Europäischer Hof in Heidelberg an Prof. Dr. Eva Grebel (Universität Heidelberg) und Prof. Dr. Dr. Thomas Lengauer (Max Planck Institut für Informatik, Saarbrücken) vergeben wurde. Die seit 2009 vergebene Auszeichnung für herausragende Wissenschaftler ist jeweils mit einem Preisgeld von 150 000 Euro dotiert. Das geht aus einer Pressemitteilung der Hector Stiftung hervor.

Die beiden Professoren wurden zudem in den Kreis der „Hector Fellows“ aufgenommen, dem nunmehr 20 Naturwissenschaftler angehören. Neben der herausragenden Qualität ihrer Arbeiten verbindet die

Fellows das hohe Engagement in der Lehre. Diese Kombination ist der Hector Stiftung besonders wichtig, wie Stifter Dr. h.c. Hans-Werner Hector erklärte. Aus diesem Grund wurde im Jahr 2013 auch die „Hector Fellows Academy“ aus der Taufe gehoben. Sie dient den Preisträgern als Forum, das Impulse für Innovationen und neue fächerübergreifende Fragestellungen geben möchte, und bietet zehn Nachwuchswissenschaftlern die Möglichkeit, eigene Projekte - unter der Betreuung eines „Hector Fellow“ - als Doktorand zu bearbeiten.

Eva Grebel ist Professorin für Astronomie an der Uni Heidelberg und eine der führenden Forscherinnen auf dem Gebiet der Galaxienentwicklung. Auf dem jungen Forschungsgebiet der „galaktischen Archäologie“ nutzt sie Alter, Bewegungen und Zusammensetzung von

Sternen als fossile Zeugen der Entwicklungsgeschichte naher Galaxien und unserer Milchstraße. Sie untersucht, wie Sternentstehung und Anreicherung mit schwereren Elementen erfolgen, und welche Rolle Verschmelzungsprozesse mit kleineren Galaxien sowie dunkle Materie spielen.

Thomas Lengauer ist Direktor am Max-Planck-Institut für Informatik in Saarbrücken sowie Honorarprofessor an der Universität des Saarlandes. Seit den 1990er-Jahren trug er maßgeblich zum Aufbau der Bioinformatik als wissenschaftlicher Disziplin bei. Heute umfassen seine Forschungen die rechnergestützte Analyse der Struktur und Wechselwirkungen von Proteinen, den Wirkstoffentwurf sowie die Entwicklung von Bioinformatikmethoden zu Verständnis, Diagnose und Therapie von Krankheiten.



Dr. h.c. Hans-Werner Hector und Josephine Hector zeichneten am Freitagabend Dr. Eva Grebel und Dr. Dr. Thomas Lengauer (von links) mit dem Hector Wissenschaftspreis aus.

MOMENT MAL

Ewig grüßt das Murmeltier

Gestern war Murmeltiertag! Am 2. Februar werden in einigen Regionen Nordamerikas traditionell die Groundhogs (Waldmurmeltiere) befragt, wie es mit dem Winter weitergeht. Aber wem erzähle ich das? Seit 1993 der Kinofilm „Und täglich grüßt das Murmeltier“ dieses Brauchtum thematisiert hat, weiß auch hierzulande jeder, was der Groundhog Day ist. In dieser herrlichen Komödie hängt Bill Murray als TV-Reporter Phil Connors in einer Zeitschleife fest und ist dazu verdammt, den Murmeltiertag in Punxsutawney/Pennsylvania wieder und wieder zu erleben.

Zwar kann ich immer wieder herzlich lachen, wenn ich diesen Film sehe, er löst in mir aber auch ein paar tiefgründige Gedankenkreisläufe aus. Ist es nicht eine schreckliche Vorstellung, immer und immer wieder am gleichen Tag aufzuwachen? Mal abgesehen davon, dass sehr schnell allergische Reaktionen auf „I Got You Babe“ eintreten würden, das am Murmeltiertag in Punxsutawney/Pennsylvania pünktlich um sechs Uhr aus dem Radiowecker trällert.

Jeden Tag mit dem gleichen Lied geweckt werden, die gleichen Menschen treffen, die gleichen Erlebnisse haben – und das im vollen Bewusstsein dieses Zustandes? Kein schöner Gedanke. Dem könnte man entgegenhalten, dass Phil Connors mit dem Groundhog Day im winterlichen Punxsutawney/Pennsylvania auch einen extrem schlechten Tag zum ewigen Verweilen erwischt hat. Ein Urlaubstag am sonnigen Strand einer Südseeinsel dürfte sich eher schon einmal wiederholen. Aber immer wieder?

Und man stelle sich vor, die Murmeltier-Zeitschleife hätte gestern wirklich zugeschlagen! An einem Montag! Eine Woche, ein Jahr, ein Jahrzehnt voller Montage. Gerade läuft mir ein eiskalter Schauer über den Rücken. Was bin ich froh, dass heute Dienstag ist. **arn**

WEINHEIMER NACHRICHTEN

Verleger Heinrich Diesbach († 2010)
Verlag: DiesbachMedien GmbH, Friedrichstraße 24, 69469 Weinheim, Tel. 06201/81100, Fax 81179
Herausgeber: Dr. Volker Diesbach
Geschäftsführung: Dr. Volker Diesbach, Nicolas Diesbach
Redaktionsleitung: Carsten Propp, Sandro Furlan
Politik: Stephan Töngi (stellv.)
Wirtschaft: Michael Roth
Lokales: Jürgen Drawitsch (dra) Lokallefeuilleton... 81172
 Sandro Furlan (sf) Weinheim 81161
 Carsten Propp (pro) Weinheim 81178
 Hans-Peter Riethmüller (hr) Bergstraße... 81165
 Matthias Kranz (maz) Bergstraße 81173
 Verena Müller-Rohde (vmr) Bergstraße... 81185
 Manfred Bierbauer (mb) Birkenau / Gorxheimertal... 81176
 Anja Treiber (AT) Lokalsport 81169

Anzeigen: Wolfgang Schlösser
Lesermarkt/Marketing: Ralf Prokasky
Zustellung/Logistik: Dietmar Brausendorf
Bezugspreis: monatlich 29,80 EUR, inkl. Zustellgebühr, Postbezug 32,70 EUR (alle Preise einschließlich 7% MWST)
Anzeigen-Preisliste: Nr. 55 vom 01.01.2015
Druck: Mannheimer Morgen Großdruckerei und Verlag GmbH. Zuschriften an den Verlag oder Redaktion, nicht an Einzelpersonen. Leserbriefe an den Herausgeber. Nachdruck gestattet nur mit Genehmigung des Verlags. Abbestellungen schriftlich 6 Wochen zum Quartalsende. Bei Nichterscheinen infolge Streiks, Aussperrung und höherer Gewalt keine Erstattung des Bezugspreises. Die WN werden mit Recycling-Papier hergestellt.

KONTAKT

Redaktion 81129 wn@diesbachmedien.de
Anzeigenannahme 81144 anzeigenannahme@diesbachmedien.de
Abonnentenservice/Vertrieb 81333 vertrieb@diesbachmedien.de
Kartenshop 81345 kartenshop@diesbachmedien.de
Die WN im Internet: www.wnoz.de